

Struktur dieses Landes nicht zutrauen würde. Doch mag dabei bemerkt werden, daß die maßgebenden Ratgeber des Königs, vor allem sein Minister Normann, ausgesprochene Emporkömmlinge waren, die die Regierung beeinflussten. Der Bartensteiner Fürst Ludwig Aloys verließ in seiner konsequenten Haltung sein Land. Friedrich ließ das Fürstentum sequestrieren und ausnahmslos für die königliche Rechnung in Zwangsverwaltung nehmen. Bis in das engste, für die damalige Zeit wichtige Kanzleieremoniell sollten die Standesherrn getroffen werden. Aber auch die Beamten und Einwohner des Fürstentums wurden in gleich unwürdiger Weise behandelt. Die rücksichtslose Einführung württembergischer Rechte und Gewohnheiten, die Aushebungen zum Militärdienst, die Erhebung der Kriegsteuern ließen eine Stimmung aufkommen, die 1809 zu demonstrativ ausgedrückten Unzufriedenheiten führte. Die Folge davon war, daß man die ehemals hohenloheschen Beamten für die Stimmung im Lande haftbar machte und sie teilweise zu vieljähriger Haft auf den Asperg verbannte. Der König sprach von den „hohenloheschen Verbrechern“; ein besonderes juristisches Kollegium wurde beauftragt, die Urteile gegen dieselben zu finden und auszusprechen. Der Mergentheimer Aufstand 1809 bot den Vorwand, das Land militärisch zu besetzen und ihm die noch verbliebenen alten Rechte und Freiheiten abzuerkennen.

In den „Schlußbetrachtungen“ werden die Maßnahmen und Vorgänge zusammengefaßt und auf ihre staatspolitischen Ausstrahlungen hin überprüft. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, „niemand wird bestreiten, daß die Entwicklung nach und nach ein Aufgehen kleinerer Länder in großen Machtblöcken gefordert hätte . . . die Art und Weise aber, mit der diese Entwicklung . . . vorangetrieben wurde, war folgenschwer . . . es war keine Volksbewegung, die die kleinen Throne stürzte, es war ein Gesetz, von Fürsten gegen Fürsten erlassen . . . damit schuf man einen folgenschweren Präzedenzfall für die Monarchien Europas“.

Karl Schumm

Alfons Perlick, Oberschlesische Berg- und Hüttenleute. 248 Seiten Text, Anhang 72 Seiten, 16 Abbildungen. Holzner-Verlag, Kitzingen (Main) 1953.

In dem neuen Werk des Direktors des Instituts für wissenschaftliche Heimatkunde an der Pädagogischen Akademie in Dortmund, Professor Perlick, ersteht aus den etwa 230 Lebensabrisse von Förderern der Industrie in Oberschlesien ein eindrucksvolles Bild der gestaltenden deutschen Kräfte in einem der größten Wirtschaftszentren Europas.

Unter den deutschen Adelsgeschlechtern, die sich um die Entwicklung von Industrie und Wirtschaft Oberschlesiens besonders verdient gemacht haben, ist das Fürstenhaus Hohenlohe eines der bedeutsamsten. Aus diesem Grunde dürfte das vorliegende Buch auch im Stammland der Hohenlohe Interesse finden, das seit 1782 mit Oberschlesien in enger Verbindung stand. In diesem Jahr war Friedrich Ludwig, Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen, durch seine Heirat mit Amalie Marianne Gräfin Hoym in den Besitz umfangreicher ober-schlesischer Ländereien gekommen mit einer Reihe von Industriewerken, zu denen noch 1804 die Herrschaften Koschentin, Tworog, Landsberg und Czeschowa als Neuerwerb kamen.

Wenn auch die Grafen Hoym und die Fürsten Hohenlohe im Rahmen des weitgesteckten Werkes nur in kurzen Abrissen unter besonderer Berücksichtigung ihrer industriellen Tätigkeit und Bedeutung geschildert werden (S. 44—48), so dürften doch die bibliographischen Nachweise über das Haus Hohenlohe-Öhringen (S. 237/238), das Revier von Slawentzitz im 18. Jahrhundert (S. 236, 237, 278), die Hohenlohe A. G. (S. 276), Hohenloher Zinkhütte (281), den Industriemaler und Lithographen E. W. Knippel (S. 227/228) und Baildon (S. 140) angesichts des Verlustes vieler Dokumente und Quellen von großem Wert sein. Leider hat der Verfasser das reiche Material des hohenloheschen Archivs, das 1952 bei der Ausstellung „Hohenlohe — Schlesien“ in Neuenstein gezeigt wurde, nicht berücksichtigt. Das gut ausgestattete Werk in seiner übersichtlich gegliederten Darstellung wird eine fühlbare Lücke der Industriegeschichtsforschung ausfüllen helfen, wofür vor allem dem Verfasser, aber auch der „Oberschlesischen Studienhilfe“ und ihrem rührigen Leiter E. Boidol sowie dem Verlag gedankt werden muß.

Alfred Klose

Kurt Eißele, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg als Statthalter im Reichsland Elsaß-Lothringen 1894—1907. Inauguraldissertation, Tübingen 1950. (Professor Stadelmann.)

Kurz vor seinem Tode machte Professor Dr. Rudolf Stadelmann mit dem Historischen Seminar eine Exkursion in unser Vereinsgebiet. Den Teilnehmern wurde im Schlosse Langenburg eine Reihe von Dokumenten aus der Reichsgeschichte nach 1871 gezeigt. Aus diesem Besuch entstand die vorliegende Arbeit.